

KIRCHENKREISINFO

www.neukoelln-evangelisch.de

MÄRZ – MAI 2026

evangelischer
kirchenkreis
neukölln

Herausgegeben von Ebba Zimmermann
Öffentlichkeitsbeauftragte
T 030 · 68 90 42 08 · F 030 · 68 90 42 09
oeffentlichkeitsarbeit@kk-neukoelln.de
www.neukoelln-evangelisch.de

AStoKo/Pixabay.com

Seite **2/3**

Neue Gesichter im Kirchenkreis: Jacob Düringer, Stefanie Heimann, Tobias Tannhäuser, Meike Waechter

Seite **4**

Für Sie gelesen von Claudia Mieth: Jörg Lauster „Das Christentum: Geschichte, Lebensformen, Kultur“

Seite **7**

Grundsteinlegung: Neubau der Tee- und Wärmestube Plus

„IM ANGESICHT DER LIEBE“
Superintendent Nottmeier zur Passionszeit

Seite **5**

Neue Gesichter im Kirchenkreis

Jacob Düringer, Stefanie Heimann, Timotheus Tannhäuser und Meike Wächter stellen sich vor



Jacob Düringer

hat die Gemeindeberatung im Kirchenkreis übernommen

Woher kommen Sie?

Ich komme ursprünglich aus Frankfurt am Main, habe in meinem Leben auch schon in Osnabrück, Stuttgart und Rom gewohnt. Beruflich komme ich aus dem Diakonischen Werk, wo ich zuletzt im Landesverband als Vorstandsreferent tätig war.

Was begeistert Sie an Ihrer Arbeit?

Als Berater habe ich viel mit Menschen zu tun, komme rum und darf mich ständig in neue Sachverhalte eindenken. Das alles liegt mir sehr, deshalb übe ich diesen Beruf mit Begeisterung aus.

Warum Kirchenkreis Neukölln?

Als Student habe ich selbst in Neukölln gewohnt und mag es hier sehr, auch wenn ich in der Zwischenzeit nach Kreuzberg umgezogen bin. Schon seit 2013 habe ich einen Kleingarten in Königs Wusterhausen, insofern passt der Zuschnitt des Kirchenkreises ganz gut zu mir. Der Mix aus urbanem Berlin, ganz verschiedenen Stadtteilen außerhalb des Rings und Gemeinden in Brandenburg gefällt mir sehr.



Stefanie Heimann

ist mit der Vertretung von pfarramtlichen Diensten betraut, zur Zeit in der Dreieinigkeitsgemeinde

Woher kommen Sie?

Wenn mir bei der Begrüßung ein „Grüß Gott“ rausrutschen sollte, raten Sie wahrscheinlich gleich richtig – ich komme aus Baden (geboren) – Württemberg (aufgewachsen)! Und habe die letzten 10 Jahre seit meinem Vikariats- und Berufsbeginn in Stuttgart gearbeitet. Und das richtig gerne, das Fazit zu meinem Traumberuf lautet: WEITER SO!

Warum Pfarrerin?

Weil es der schönste Beruf ist, den ich mir vorstellen kann – ins Gespräch kommen mit Menschen über tiefe, manchmal fröhliche, berührende Lebens- und Alltagsthemen, immer verbunden mit der Frage, welcher Glaube uns leitet – was für ein Privileg! Ich habe nach einer Zeit im Bischofsbüro in Gemeinde und Klinikseelsorge gearbeitet und kann mich immer noch nicht entscheiden, was ich mehr

liebe: das intensive One-on-one auf der Station, am Krankenbett oder das quirlig-bunte Gemeindeleben mit Konfis, Kids und Senioren – und natürlich Gottesdienste aller Art!

Warum Kirchenkreis Neukölln?

Von Anfang an gab's hier offene Türen für mich – was mich riesig freut, denn ich habe bisher einen lebendigen, innovativen, warmen Kirchenkreis kennengelernt. Da wird Glaube & Gemeinschaft authentisch und einladend gelebt, sodass ich gerne mit dabei bin. Und vom Kirchenkreis aus ist auch mein Zweitstudium in Psychologie an der HU in Adlershof gut zu erreichen, das meine Arbeit seit neustem ergänzt – das ist ebenfalls ganz wunderbar!



Timotheus Tannhäuser
verstärkt seit Anfang des Jahres die
Präventionsarbeit im Kirchenkreis

Woher kommen Sie?

Als gebürtiger Leipziger bin ich in einem Pfarrhaushalt aufgewachsen. Die Lebensstationen an den unterschiedlichen Dienstorten meines Vaters in Sachsen und Papua-Neuguinea waren prägend für mein Interesse an Menschen, Kulturen und dem Reisen. Beruflich habe ich mich nach einem Friedensdienst in Belfast/Nordirland für ein Studium der Sozialen Arbeit in Dresden entschieden. Anschließend war ich dort mehrere Jahre als Familienhelfer tätig. Seit 10 Jahren wohne ich nun in Berlin-Neukölln. Ich freue mich täglich über das bunte Miteinander von so unterschiedlichen Menschen und Lebensentwürfen. In der Gropiusstadt war ich an einer Gemeinschaftsschule als Schulsozialarbeiter tätig und lernte so auch beruflich die Vielfalt des Bezirks kennen und schätzen.

Was begeistert Sie an Ihrer Arbeit?

Ich freue mich, den wichtigen Themen Prävention und Kinderschutz im beruflichen Kontext mehr Raum zu geben. Dabei schätze ich den Kontakt mit Menschen aus ganz

verschiedenen beruflichen und sozialen Zusammenhängen sehr. Auch in herausfordernden Momenten und Krisensituationen unterstütze ich gern beratend beim Entwickeln von Lösungsideen.

Warum Kirchenkreis Neukölln?

In Neukölln fühle ich mich privat und beruflich verwurzelt. Auf der Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung war es mir wichtig, hier weiter tätig zu sein.

Die neu geschaffene Stelle im Präventionsteam passte deswegen perfekt. Außerdem zeigt der Kirchenkreis mit seinem Präventions- und Schutzkonzept sowie den personellen Ressourcen für dessen Umsetzung, dass die Vision einer „Kultur der Achtsamkeit“ ernst genommen wird. An solch einem Ort gestalte ich gerne mit.



Meike Waechter
ist neue Pfarrerin in der Gemeinde
Nord-Neukölln

Woher kommen Sie?

„Es ist herrlich, zu leben ... in Berlin“ – mit dem Sound der „Linie 1“ bin ich aufgewachsen. Am 10. November 1989 habe ich auf der Mauer getanzt. In meinen 20ern habe ich kurz die weite Welt geschnuppert in Südafrika, Tübingen und Amsterdam, bin aber immer wieder zurückgekehrt und seitdem zu Fuß, mit Rad, Auto, Bus, Tram, S- und U-Bahn in der ganzen Stadt unterwegs. Und manchmal geht mir Berlin ganz schön auf den Keks.

Warum Pfarrerin?

„Du sitzt mir gegenüber“ – das schätze ich am Pfarrberuf: Begegnungen mit Menschen aller Altersgruppen, Gottesdienste mit Klarheit und schöner Musik, Suche nach Aktualität in 2000 Jahre alten Texten, Suche nach Gott in einer atheistischen Stadt, ökumenische Weite, Geschwister auf der ganzen Welt, behütet und getröstet... Meine ersten Schritte als Pfarrerin bin ich im Theologischen Konvikt in der Studierendenseelsorge gegangen. Dann war ich Gemeindepfarrerin in der Französischen

Kirche, einer zweisprachigen Gemeinde. Die letzten Jahre habe ich im Berliner Missionswerk, dem Ökumenischen Zentrum der Landeskirche, gearbeitet. Überall war ich gern. Im Pfarrberuf wird es nie langweilig.

Warum Kirchenkreis Neukölln?

„Fahr mal wieder U-Bahn“ – in Neukölln vor allem U7, doch der Kirchenkreis reicht weit über die Endstation und die Stadtgrenze hinaus. Ich freue mich, diesen Kirchenkreis in seiner Weite zu entdecken. In Nord-Neukölln faszinieren mich das große ehren- und hauptamtliche Engagement und die neuen Wege, die mit Fusionen, Kirchlichen Orten und Freude an Experimenten in einem sich wandelnden Kiez gegangen werden. Schön, dass ich mitmachen darf.

FÜR SIE GELESEN

von Claudia Mieth



Jörg Lauster ist mit diesem Buch ein Kunstgriff gelungen – anders kann ich es kaum beschreiben. Die Essenz des Christentums liegt in diesem kleinen Büchlein vor mir. Es ist nicht einfach „nur“ ein kurzer Abriss der Ursprünge, nicht einfach „nur“ die Darstellung der Entwicklung der letzten 2000 Jahre, nicht einfach „nur“ eine Analyse der Wirkungszusammenhänge auf Kultur, Politik, Architektur und Musik, und auch nicht einfach „nur“ eine Erklärung dessen, woran Christen heute glauben – sondern all das zusammen. Dieses Buch enthält theologisches Grundwissen, auf das Wesentliche konzentriert und dabei gut verständlich dargestellt.

Sicherlich erschließt sich nicht alles ohne gewisse Grundkenntnisse sofort. Auch ich musste an der einen oder anderen Stelle nachsehen, was oder wer genau gemeint ist. So werden interessierte Leser*innen gelegentlich an anderer Stelle weiterführende Informationen suchen müssen. Und doch entfaltet sich ein grundlegendes Verständnis dafür, wie es dazu kommt, dass unser Christentum heute ist, wie es ist, welchen Herausforderungen es sich gegenüberstellt, aber auch welche Chancen und welche Anziehungskraft es bis heute besitzt.

Jörg Lauster, Professor für Systematische Theologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, hat ein für alle gut lesbares Sachbuch geschaffen, das trotz aller Kürze und Nüchternheit dem Christentum nicht den Zauber nimmt. Deutlich wird dies in meinem Lieblingssatz, der zugleich auch der Schlusssatz des Buches ist.

Wer sich nach der Lektüre dieses Büchleins nach mehr Tiefe und Ausführlichkeit sehnt, dem sei Jörg Lausters Buch „Die Verzauberung der Welt. Eine Kulturgeschichte des Christentums“ empfohlen. Hier hat er einen Koloss geschaffen, der auf gut 760 Seiten umfassend und dennoch unterhaltsam die gesamte Kulturgeschichte des Christentums entfaltet.



JÖRG LAUSTER

Das Christentum – Geschichte, Lebensformen, Kultur
Sachbuch

Verlag C.H. Beck – 2022,
119 Seiten, 9,95 €

LIEBLINGSSATZ:

„Was auch immer Menschen als das Geheimnis des Daseins verehren und in ihrer Lebensführung umzusetzen versuchen – das Geheimnis bleibt größer als alles, was Menschen davon begreifen können.“ (S. 119)

Pfarrerin Claudia Mieth liest gern. Bis Anfang Februar 2025 war sie in Studienzeit und hat sich durch ganz unterschiedliche theologische Literatur gelesen. Den einen oder anderen dieser Titel wird sie uns an dieser Stelle auch in Zukunft vorstellen.

„Im Angesicht der Liebe“

Gedanken zur Passionszeit von Superintendent Dr. Christian Nottmeier



man es bisher kannte. Das war ein völlig neuartiges Ding, das eine ganze Welt aus sich erschaffen konnte, eine zauberhafte, reiche Welt, und man vergaß mit einem Schlag die Ekelhaftigkeiten um sich her und fühlte sich so reich, so wohl, so frei, so gut ...

So hat Patrick Süskind in seinem Roman „Das Parfum“ einen besonderen Duft beschrieben. Vielleicht war es an diesem Abend in Bethanien ähnlich. Doch die Wirklichkeit riecht anders: nach Blut und Schweiß und Tränen. Selten und kostbar sind die Momente, in denen man das vergessen kann – und immer mit schlechtem Gewissen.

Aber jetzt ist es anders. Jetzt darf der Duft alles erfüllen. Jesus weiß, dass vor ihm Blut, Schweiß und Tränen liegen, der Weg hinaus vor die Stadt, der Tod. Von denen, die mit ihm am Tisch sitzen, hat das noch keiner erkannt – außer der Frau.

Alle, die da mit ihm am Tisch sitzen, sehen in Jesus, was sie sich wünschen: einen Revolutionär, einen Propheten, vielleicht auch einen, der Sozialkritik übt. Sie sehen das Leid und hoffen, dass es anders wird. Sie können die Ekelhaftigkeiten der Welt nicht vergessen, sich dem Duft nicht einfach hingeben.

Doch genau das wäre jetzt richtig. Den Ekelhaftigkeiten der Welt werdet ihr nicht auf Dauer entfliehen können, das muss jetzt nicht eure Sorge sein. Arme habt ihr allezeit bei euch, vielleicht schon, wenn ihr dieses Haus verlasst und vor die Tür tretet hier in Bethanien, im Haus der Armut. So sagt es Jesus jetzt.

Die Frau salbt sein Haupt entschlossen und verschwenderisch – wie einem König. Ein Jahreslohn der da zerfließt, und es kümmert sie nicht.

Im Angesicht der Liebe zerfließt alle Berechnung. Das weiß die Frau und das ist von ihr zu lernen – und damit etwas vom Wesen der Liebe selbst. Noch mehr lehrt sie alle, die da mit am Tisch sitzen. Sie salbt den König der Liebe, der aus Liebe in den Tod geht. Im Angesicht der Liebe zählt der eine Moment des Erkennens, nicht die distanzierende Analyse. Man muss alles andere vergessen, um sich später an die Liebe erinnern zu können. Dann trägt diese Liebe auch in den schweren und dunklen Zeiten.

Es ist diese Liebe und Hingabe, die sie in Jesus erkennt – die ihn auf einen Weg voller Blut und Schweiß und Tränen führen wird.

Ja, „man vergaß mit einem Schlag die Ekelhaftigkeiten um sich her und fühlte sich so reich, so wohl, so frei, so gut ...“

Gegen das Vergessen, für das Erinnern handelt die Frau. Zu seinem Gedächtnis und uns zum Gedächtnis. Der Duft der Freiheit, der in dieser Liebe liegt, prägt sich ein wie eine gute Erinnerung, die trägt. Gerade jetzt sehne ich mich danach. Ich weiß, die Welt bleibt voll Sorge und Not. Aber sie kennt die Liebe und die Freiheit, die sich mit dem Weg Jesu verbinden. Das bleibt – was immer kommen mag. Weil er uns begleitet und uns seinen Frieden schenkt. Auch zu unseren Zeiten.

Ihr

Christian Nottmeier

Erinnerungen konzentrieren sich auf Menschen, Orte und Zeiten. Auch in unserem Leben ist das so. Manche Zeiten erinnern wir sehr genau und können noch nach Jahrzehnten sagen, was uns geschehen ist.

Zu diesen Erinnerungen, die sich einem erst im Rückblick ganz erschließen, gehören auch die letzten Erlebnisse Jesu vor seiner Gefangennahme. Eine der Geschichten erzählt: Jesus ruht sich aus nach einem langen Tag, ist mit seinen Freunden bei Simon zu Gast, einem Menschen am Rande der Gesellschaft. Und man würde sich an jenen Abend kaum erinnern, käme nicht plötzlich eine namenlose, unbekannte Frau ins Haus. Die Männer bemerken sie wohl erst, als sie ein Glas über Jesus zerbricht und ihm eine Flüssigkeit über das Haupt gießt. Dann erfüllt ein ungewöhnlicher Duft den Raum.

Der Duft war so himmlisch gut, dass ihnen schlagartig das Wasser in die Augen trat. Das Parfum war herrlich. Dieses Parfum war kein Parfum, wie

„Ein Dienst von unschätzbarem Wert“

Feierliche Einführung von vier neuen Mitarbeitenden im Ehrenamtlichen Besuchsdienst

Vier Menschen aus unserem Kirchenkreis wurden am 18. Januar, im Gottesdienst am 2. Sonntag nach Epiphania, feierlich in den Besuchsdienst eingeseget. Hinter ihnen liegt eine intensive Ausbildungszeit von einem halben Jahr; vor ihnen ein Dienst, der vor allem eines braucht: Zeit, Aufmerksamkeit und ein offenes Herz.

In sechs Modulen bereiteten sich die Teilnehmenden auf diese Aufgabe vor. Theorie und Praxis griffen dabei eng ineinander. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der Kommunikation: achtsames Zuhören, behutsame Fragen, das Wahrnehmen dessen, was zwischen den Worten mitschwingt. In Gesprächen und Rollenspielen wurde erprobt, wie Nähe entstehen kann, ohne Grenzen zu überschreiten. Auch Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse, die gerade in Besuchssituationen oft unausgesprochen präsent sind, wurden bewusst in den Blick genommen. Künftig werden die neu Eingesegneten in Krankenhäusern, Pflegeheimen und Gemeinden unterwegs sein. Dort wollen sie Menschen begleiten und ihnen Zeit schenken, durch ein offenes Ohr, ein freundliches Gespräch. Oft genügt es, einfach da zu sein.

„Gerade in einer Zeit, die von Hektik und wachsender Einsamkeit geprägt ist, hat dieser Dienst einen unschätzbaren Wert“, sagt Sascha Gebauer, Diakoniepfarrer im Kirchenkreis Neukölln. „Anderen aufmerksam zu begegnen und ihnen Zeit zu widmen, wurde im Gottesdienst als ein großer Schatz bezeichnet – für diejenigen, die besucht werden, ebenso wie für die, die sich auf den Weg machen.“



Festmusik und Einführung des Kreisposaunenpfarrers

Der Kreisposaunentag 2026 findet in Alt-Buckow statt



Einmal jährlich treffen sich die Bläserinnen und Bläser der Posaunenchoräle des Kirchenkreises zum Kreisposaunentag. Unter der Leitung des Landesposaunenwartes und Projektkoordinators Traugott Forschner werden neue Stücke erarbeitet und aktuelle Bläserliteratur vorgestellt. Neben dem gemeinsamen Musizieren gibt es Raum für Austausch, Gebet und Begegnung. Parallel dazu proben die Jungbläser*innen unter Anleitung des Kreisbläserbeauftragten Jens Jouvenal ihren eigenen Beitrag zum Programm. Der Kreisposaunentag findet in diesem Jahr am Samstag, dem 7. März, in Alt-Buckow statt. Den Abschluss des Tages bildet um 17 Uhr eine festliche Bläsermusik in der Kirche, zu der alle Interessierten herzlich eingeladen sind. In diesem Rahmen wird Superintendent Dr. Christian Nottmeier Pfarrer Ingo Arndt in sein neues Amt als Kreisposaunenpfarrer einführen.

Festliche Bläsermusik / Einführung von Kreisposaunenpfarrer Ingo Arndt

Samstag, 7. März 2026, 17 Uhr, Dorfkirche Alt-Buckow, Alt-Buckow 36, 12349 Berlin

„Erfolge entstehen nicht alleine“

41 Jahre Mitarbeitervertreter: Christian Kempf blickt zurück



Was hat Sie über 40 Jahre im Amt gehalten?

Begonnen hat alles im November 1984: Damals startete ich als Sozialarbeiter in der Offenen Jugendarbeit der Genezarethgemeinde. Einige Zeit später wurde ich von Heinrich Winkelmann und Gisela Müller gefragt, ob ich mir eine Mitarbeit in der MAV vorstellen könne. Dass zwei Kolleg*innen, die ich sehr schätzte, mir dieses Vertrauen entgegenbrachten, hat mich damals sehr motiviert.

Ich wurde gewählt und gleich Vorsitzender einer kleinen Dreier-MAV. Von dort aus entwickelte sich meine Arbeit Schritt für Schritt weiter. Durch personelle Veränderungen und neue rechtliche Rahmenbedingungen habe ich im Laufe der Jahre verschiedene Funktionen übernommen: als Vorsitzender der GMAV, der kreiskirchlichen MAV und schließlich der gMAV für den gesamten Kirchenkreis. Ab 2020 war ich dann vollständig für die MAV tätig, mit einer 75-prozentigen Freistellung.

Was mich all die Jahre getragen hat, war das Gefühl, dass diese Arbeit sinnvoll ist. Wir konnten Kolleg*innen konkret unterstützen und zugleich Strukturen mitgestalten, etwa durch Dienstvereinbarungen. Wenn ich dabei von „wir“ spreche,

dann meine ich das auch genau so. Erfolge entstehen nicht allein, sondern im Zusammenspiel mit engagierten Mitstreiter*innen und einem partnerschaftlichen Gegenüber.

Was war Ihr größter Erfolg?

Einen einzelnen „Titel“ wie einen Champions-League-Sieg kann ich da nicht nennen. Mein größter Erfolg liegt eher darin, Teil einer kontinuierlichen und positiven Entwicklung gewesen zu sein. Unsere MAV ist über viele Jahre stabil geblieben und hat sich zugleich immer weiterentwickelt. Bei den Wahlen gab es eine gute Mischung aus Erfahrung und neuen Gesichtern, und wir hatten immer Menschen, die bereit waren nachzurücken. Auch das Verhältnis zur Dienststellenleitung hat sich verändert: Diskussionen wurden mit der Zeit zunehmend konstruktiver.

Mit etwas Stolz schaue ich darauf, dass sich unsere MAV innerhalb der EKBO so etwas wie einen Ruf als Trendsetter erarbeitet hat. Wir haben MAV-Klausuren etabliert, früh eine Vertrauensperson für schwerbehinderte Kolleg*innen ermöglicht, Kommunikationswege strukturiert und neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit entwickelt.

Was geben Sie Ihrer Nachfolge mit?

Eigentlich nichts Konkretes. Den Stand, an dem wir heute sind, hat die MAV gemeinsam erreicht. Und mit Daniela Krämer und Markus Zülw im Vorsitz haben wir den Wechsel langfristig vorbereitet. Wenn ich dennoch etwas sagen soll, dann einfach: Viel Erfolg – und als Leitsatz die Losung von 2025: Prüft alles und behaltet das Gute.

Die Verabschiedung von Christian Kempf findet – gemeinsam mit der Verabschiedung von Christiane Warmuth – am Freitag, dem 17. April um 13 Uhr in der Genezarethkirche am Herrfurthplatz statt.

Grundsteinlegung

Neubau der Tee- und Wärmestube Plus

Mit einer feierlichen Grundsteinlegung startet am 24. März 2026 der Bau der Tee- und Wärmestube Plus an der Schillerpromenade. An der Grundsteinlegung nehmen unter anderem der Regierende Bürgermeister Kai Wegner und Elke Bündenbender, Juristin und Ehefrau von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, teil. Seit 40 Jahren ist die Tee- und Wärmestube ein fester Anker für Menschen, die Armut, Wohnungs- oder Obdachlosigkeit erleben. Hier gibt es nicht nur warme Mahlzeiten, Kleidung und Waschmöglichkeiten, sondern auch professionelle Beratung und verlässliche Begleitung. Weil der Mietvertrag für die bisherigen Räume nicht verlängert wurde, haben der Evangelische Kirchenkreis Neukölln und das Diakoniewerk Simeon entschieden: Diese Arbeit soll nicht nur bleiben – sie soll wachsen. Angesichts wachsender Armut und steigender Wohnungslosigkeit ist es uns als Kirche ein Anliegen, hier in Nord-Neukölln präsent zu bleiben und die sozial-diakonische Arbeit auszubauen“, sagt Dr. Christian Nottmeier, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Neukölln.

Der Neubau auf kirchlichem Grund sichert die Angebote dauerhaft und bringt ein wichtiges „Plus“ mit sich: 16 Einzelappartements für Wohnen auf Zeit. Sie eröffnen Menschen in besonders schwierigen Lebenslagen neue Perspektiven.

„Mit der Tee- und Wärmestube Plus entsteht ein Ort der Würde und der Teilhabe – mitten im Schillerkiez. Er soll Menschen stärken, statt sie weiter zu verdrängen“, so Christian Nottmeier.

Grundsteinlegung

Tee- und Wärmestube Plus

Dienstag, 24. März 2026, 11.00 Uhr

**Schillerpromenade 16 (Ecke Allerstraße)
12049 Berlin**

TERMINE, VERANSTALTUNGEN, INFOS März bis Mai 2026

FRÜHJAHRSSYNODE

WAHLSYNODE UND KONSTITUIERENDE SITZUNG DER 6. KREISSYNODE

Samstag, 18. April 2026, 9 bis ca. 16 Uhr
Tagungszentrum Rübelandstraße
Rübelandstr. 9b, 12053 Berlin

PASSIONSZEIT

JUGENDKREUZWEG

Freitag, 27. März 2026, 17 - 21 Uhr
Start: Gemeinde Berlin-Neu-Buckow
Marienfelder Chaussee 66–72, 12349 Berlin
Endpunkt: Philipp-Melanchthon-Kirche, Kra-
noldstraße 16, 12051 Berlin
Unter dem Motto „Dahinter. Tiefer sehen,
weiter gehen“ lädt die Ev. Jugend Neukölln
Jugendliche aus den Gemeinden unseres Kir-
chenkreises herzlich zum Jugendkreuzweg ein.
Anmeldung + Infos: spiegelberg@ejn-berlin.de

SPIRITUELLER ENTDECKUNGSWEG

März 2026, donnerstags, 19.30 - 21 Uhr
Spirit & Soul lädt zu einem besonderen Online-
Entdeckungsweg ein. Im Mittelpunkt steht eine
ökologische Spiritualität, die im christlichen
Glauben verwurzelt ist.
Was dich trägt – Spiritueller Entdeckungsweg
durch die Passionszeit
5., 12., 19. und 26. März 2026
online via Zoom
Anmeldung: www.spiritandsoul.org

**ALLE VERANSTALTUNGEN ZUR OSTER-
UND PASSIONERZEIT** finden Sie
auf der Homepage des Kirchenkreises
www.neukoelln-evangelisch.de

RUDOW EMPÖRT SICH

MENSCHENKETTE UND KUNDGEBUNG

Samstag, 21. März 2026, 11 Uhr
Alt-Rudow / Neudecker Weg
Der 21. März ist der Internationale Tag gegen
den Rassismus. Aus diesem Anlass lädt die
Gemeinde Rudow als Teil eines breiten Bünd-
nisses zu einer Menschenkette auf.



JETZT ANMELDEN: SOMMERREISE DER EVANGELISCHEN JUGEND

Wellen schlagen – unter diesem Motto steht
die Sommerfreizeit der Evangelischen Jugend
Neukölln 2026. Vom 11. bis 20. Juli reisen
Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren nach
Sønderborg in Süddänemark. Sonne, Meer
und Gemeinschaft stehen im Zentrum der
Freizeit mit kreativen Aktionen, Spielen, Musik,
Andachten und Ausflügen. Die Unterbringung
erfolgt in einem Freizeitheim mit großzügigem
Gelände, das ausschließlich von der Evange-
lischen Jugend genutzt wird. Gemeinsames
Kochen, Essen und viel Zeit für Begegnung
gehören selbstverständlich dazu.
Kosten: 300 Euro.
Weitere Informationen:
Charleen Figul, Evangelische Jugend Neukölln
figul@ejnberlin.de



VERANSTALTUNGEN

AUFATMEN & AUFTANKEN – KONZERT ZUM WELTFRAUENTAG

Freitag, der 06. März, 19.30 Uhr
Genezarethkirche / Startbahn
Herrfurthplatz 14, 12049 Berlin
Die Musikerin und Sängerin Gloria Blau und das
Berliner Segensbüro laden am Weltfrauentag,
Freitag, 6. März 2026, zu einem bestärkenden
Abend mit Konzert und Segensritual.
Eintritt frei.

JUST SING – MITSINGPARTY Freitag, 24. April, 19 Uhr

Genezarethkirche/Startbahn
Herrfurthplatz 14, 12049 Berlin
Am 24. April wird wieder gemeinsam
gesungen – mit Arnd Mechsner, großartigen
Songs und unserer Live-Band!
Eintritt 5 Euro

TIERSEGNUNGSGOTTESDIENST Samstag, 30. Mai, 14 Uhr

Im Kirchgarten der Dorfkirche Rudow
Köpenicker Straße 185, 12355 Berlin
Pfarrerinnen Beate Dirschauer & Pfarrer i.E.
Dr. Ezequiel Hanke segnen an diesem Tag
Katzen, Hunde, Vögel und andere Haustiere.
Bitte um telefonische Anmeldung für Tiere ab
einer Rückenlänge von einem Meter (Pferde
etc.) bis zum 24. Mai unter: 0176/7111 7111.